



Pressemitteilung

Datum: 19.5.2009

AKIK Bundesverband e.V.
Theobald-Christ-Strasse 10-16
D-60318 Frankfurt/Main
www.akik.de
Tel: 01805 - 25 45 28 (gebpf.).
Fax: 01805 - 25 45 39 (gebpf.)
presse@akik.de
<http://www.akik.de/blog/>

Fahrzeugabsatz wichtiger als Gesundheit von Kindern

AKIK-Verband fordert Politik zum Umdenken auf

Frankfurt am Main/Regensburg, 19. Mai 2009 – Eltern von erkrankten Kinder sehen sich noch immer einem schlecht ausgestatteten Finanzierungssystem der deutschen Kinder-Krankenhäuser gegenüber. Gleichzeitig setzt sich die bundesdeutsche Politik mit Milliardenbeträgen für die Absatzförderung deutscher Automobilhersteller ein. Daher appelliert das Aktionskomitee KIND IM KRANKENHAUS e.V. (AKIK) an die politischen Entscheidungsträger, sich auch ihrer Verantwortung für betroffene Familien bewusst zu werden. Gerade in wirtschaftlich schweren Zeiten gelte es, die Schwächsten und Schützbedürftigsten entschieden zu unterstützen.

Dies bedeute insbesondere, Kinderkrankenhäuser und –abteilungen flächendeckend und wohnortnah vorzuhalten. Darüber hinaus solle dort ein kindgerechtes Umfeld geboten werden. Hierzu gehört für AKIK auch eine entsprechende räumliche Gestaltung von Kinderkliniken, die unbedingt an den jeweiligen Bedürfnissen auszurichten sei. Als Beispiel führt der Verband gut ausgestattete Spielecken und Sicherheitsmaßnahmen wie beispielsweise Weglaufsicherungen an. Auch seien für sogenannte „Spieltherapeuten“ feste Stellen zu schaffen. Durch derartige Leistungen, womöglich aus Bundesmitteln finanziert, werde eine adäquate und würdige Behandlung von Kindern im Krankenhaus ermöglicht. Damit könne die Bundesrepublik sprichwörtlich beweisen, was ihr ihre Kinder wert sind. „Oder ist der Fahrzeugabsatz etwa wichtiger als die Gesundheit unserer Kinder?“, fragt die AKIK-Bundesvorsitzende Julia von Seiche-Nordenheim.

Vor dem Hintergrund der aktuellen Konjunkturmaßnahmen für die Automobilbranche, die spätere Generationen finanziell stark belasten, müsse gemeinsam dafür Sorge getragen werden, dass Kinder so wohlbehalten wie nur möglich aufwachsen können. Dabei dürften Kinder aber nicht nur als künftige Steuer- und Rentenbeitragszahler angesehen werden. „Schon das gesellschaftliche Selbstbild einer zivilisierten Solidargemeinschaft begründet ein politisches Tätigwerden“, ist von Seiche-Nordenheim überzeugt. Der Verband wünscht sich daher von allen politischen Parteien ein geschlossenes Eintreten für die Rechte der betroffenen Kinder. Zumal deren Eltern im Krankheitsfall eines Kindes emotional schon genug belastet seien und nicht auch noch in existentielle Not aufgrund der medizinischen Behandlung gebracht werden sollten.

AKIK: Der AKIK-Bundesverband und seine Ortsgruppen setzen sich für die bestmögliche medizinische, pflegerische, therapeutische, pädagogische und psychosoziale Behandlung akut und chronisch-kranker Kinder im Krankenhaus ein. Zahlreiche Aktivitäten verfolgen das Ziel, kranke Kinder und ihre Familien in deren schwieriger Situation zu unterstützen. Der AKIK verfasste zusammen mit anderen europäischen Schwesterverbänden die EACH (European Association for Children in Hospital)-Charta. Darin werden basierend auf entsprechenden Artikeln der UN-Kinderrechtskonvention in zehn Punkten die Rechte von kranken Kindern im Krankenhaus und deren Umsetzung beschrieben. Der AKIK ist initiativ sowohl für die Zeit vor als auch während und nach dem Krankenhaus-Aufenthalt eines Kindes.

Ansprechpartner: Julia von Seiche-Nordenheim, Bundesvorsitzende/Presse-Sprecherin,
Mobil: 0172-862 19 66; E-Mail: presse@akik.de; Web: www.akik.de; Blog: www.akik.de/blog/